

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

300 (29.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265119](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des wertvollen Volkes. Liefert die illustrierte Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonne und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Versandkosten 70 Pf., bei Zahlabholung 60 Pf.; für die von den Verlegerin 70 Pf., bei Zahlabholung 60 Pf.; für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Versandgebühr.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon 4141 bis 58.

Abozettel werden bis 15 Uhr postliefert. Sonderabos über diesen Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Absendungen entsprechenden Betrags. Schwieriges Post nach höherem Tarif. Anreise für die laufende Nummer möglich bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Abozettel werden früher erbeten.

Nr. 300.

Bant, Sonnabend den 29. Dezember 1900

14. Jahrgang

Die gemeinsame Note der Mächte an China.

Die "Times" veröffentlicht die aus Peking vom 20. d. M. telegraphierte gemeinsame Note der Gesandten der Mächte. Sie beginnt mit einer längeren Einleitung, worin die neuzeitlichen Unthaten als in der Geschichte der Menschheit unehörliche Verbrechen, als Verbrechen gegen das Völkerrecht, die Menschlichkeit und Kultivierung verurtheilt werden. Sie zählt die hauptsächlichsten dieser Verbrechen auf, die Ermordung Kettlers durch reguläre, dem Befehl eines kommandierenden Offiziers gehörgehörigen Soldaten, die Belagerung der Gesandten durch Boxer und Kaiserliche Soldaten unter Befehlen, die sie vom Hofe erhielten. Die Note beschuldigt die chinesische Regierung des Verbrechens, da sie durch ihre Vertreter im Auslande erklärt, sie beschütze die Gesandtschaften, während sie dieselben tatsächlich belagern ließ. Sie erhebt Anklage wegen der Ermordung des japanischen Kanzlers Sugiyama durch kaiserliche Soldaten, wegen der Folterung und Ermordung von Ausländern in Peking und wie vielen Provinzen wegen der Entweichung von Friedländern durch Boxer und Kaiserliche Soldaten unter Befehlen, die sie vom Hofe erhielten. Die Note beschuldigt die chinesische Regierung des Verbrechens, da sie durch ihre Vertreter im Auslande erklärt, sie beschütze die Gesandtschaften, während sie dieselben tatsächlich belagern ließ. Sie erhebt Anklage wegen der Ermordung des japanischen Kanzlers Sugiyama durch kaiserliche Soldaten, wegen der Folterung und Ermordung von Ausländern in Peking und wie vielen Provinzen wegen der Entweichung von Friedländern durch Boxer und Kaiserliche Soldaten. Gezwungen, nach Peking zu marschieren und die chinesischen Streitkräfte zu besiegen, sind die verbündeten Mächte bereit, die Blüte Chinas um Frieden unter nachstehenden unbedingten Bedingungen, die als unerlässlich für die Sülfür die begangenen Verbrechen und zur Verhinderung der Wiederholung erachtet werden, nattzugeben:

1. Ein chinesischer Prinz soll nach Berlin geschickt werden, um dort den Beauftragten des Kaiser über die Ermordung des Reichsbeamten in Ketteln zu geben. Dies soll an der Stelle, wo der Nord stattgefunden hat, ein Denkmal errichtet werden, wo die Kaiserliche, deutsche und chinesische Sprache das Gedauern des Kaisers über den Nord anschreibt.

2. Eine allgemeine Strafe soll entgegen den begangenen Verbrechen in den drei kaiserlichen Detzen vom 21. September bestimmenen Persönlichkeiten auferlegt werden. Die Namen bestehen werden nicht genannt. Es sind die Prinzessin Tuan, Tschwang und zwei andere Prinzen, Herzog von Tschachouchia Jiang, Zingsien und eine Anzahl anderer Männer, die die Gesandten nach Beipanjang ermordet haben. Diese werden ebenfalls bestimmt. Strafentwürfe sollen in Südbanien, in denen Freunde ermordet oder grausam behandelt worden sind, fünf Jahre unterbleiben.

3. Japan soll für die Ermordung seines Kanzlers Sugiyama die gebührende Genugtuung erhalten.

4. Gouverneure sollen auf allen Rückgründen der Ausländer erachtet werden, wo Grüber geschmiedet wurden.

5. Die Einführung von Waffen und Kriegsmaterial und ihre Herstellung werden unterdrückt.

6. Die entsprechende Entschädigung soll gezahlt werden an Staaten, Gesellschaften und Einzelpersonen ebenso an Personen, die Kinder erlitten haben, wie bei den Freunden in Dienstfeldern. China wird entsprechende finanzielle Mittel bereitstellen, die für die Mächte annehmbar sind, um die Zahlung der Entschädigung und den Anteilsdienst sicher zu stellen.

7. Eine fähige Woche soll für die Gesandtschaften gehalten und das diplomatische Befreiung von Taus und die Torto zwischen Peking und dem See sollen gestrichen werden.

8. Die Note schreibt die militärische Besetzung der Küste stattfinden, bei denen eine solche geboten werde, um die Verbündeten gegen die chinesischen Truppen zu stützen.

9. Der Kaiser soll seine Macht ausüben, um die Proklamationen angeklagten werden, die jede Person an den Tod betrieben, die sich einer fremden Feindschaft anschließt, und die die Straßen ausfüllt, die von der chinesischen Regierung den chinesischen Händlern überlassen sind.

10. Der Kaiser soll seine Macht ausüben, um die Proklamationen angeklagten werden, die jede Person an den Tod betrieben, die sich einer fremden Feindschaft anschließt, und die die Straßen ausfüllt, die von der chinesischen Regierung den chinesischen Händlern überlassen sind.

11. China übernimmt es, die Revision der Handelsverträge aufzuführen, um die kommerziellen Beziehungen zu erleichtern.

12. Das Königreich Japan soll umgestaltet und das höchste Eremonial für die Empfänger fremder Gesandten in einem von den Mächten abgesetzten Sinne abgeändert werden. So lange den vorstehenden Bedingungen nicht entsprochen ist, können die Mächte keine Angabe in Ansicht stellen über die Zeit, in der sie die Truppen zurückziehen, die jetzt Peking und die Provinzen besetzen.

Die Ansprache des spanischen Gesandten als Doyen des diplomatischen Corps drückte die Hoffnung auf eine möglichst schnelle Beantwortung der Note aus, welche sorgfältig und mit dem Wunsche ausgearbeitet worden sei, die Dynastie zu erhalten und dem chinesischen Volke keine zu harten Bedingungen aufzuerlegen. Weiter wird in der Ansprache die Hoffnung ausgedrückt, dass der Kaiser von China auf die Notwendigkeit sofortiger Einwilligung hingewiesen werde.

Über die Aufnahme der Bedingungen seitens der Chinesen liegt ein Pekinger Telegramm der Londoner "Morning Post" vor, wonach Sir Robert Hart in einer Unterredung mit Prinz Tsching diesen empfahl, hinsichtlich der Bestrafung der schuldigen Beamten Schritte zu thun, die Eindruck machen könnten. Tsching meinte, die Errichtung von zwei oder drei Strafzügen sei möglich, die lebenslängliche Einsperrung Tuan's sicher. Er sagte aber hinzu, dass das in Peking beschlagnomene Privat- und Staatsarchiv in Werthe vollkommen gleichkomme der von den Gesandten verlangten Entschädigung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Sozialdemokratie in den Landesvertretungen. Die bairische, aus 159 Mitgliedern bestehende Abgeordnetenkammer zählt 11 Sozialdemokraten, Sachsen bei 82 Mitgliedern 4, Württemberg 5 bei 93, Baden 5 bei 63, Hessen 5 bei 50, Oldenburg 1 bei 37, Sachsen-Weimar 2 bei 33, Sachsen-Meiningen 6 bei 24, Sachsen-

Hannover-Gotha 9 bei zusammen 30, Sachsen-Altenburg 5 bei 30, Schwarzburg-Rudolstadt 2 bei 16, Mecklenburg 5. (Bera) 5 bei 15.

Für die internationale Erforschung der nordischen Meere sind in Estland das Reichsamt des Innern 120 000 Mark als Beitrag des Reiches eingestellt, und zwar mit folgender Begründung: „Auf einer von Deutschland, Österreich, Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen und Russland beschickten Konferenz zu Stockholm ist im Juni 1899 in fischereiwirtschaftlichen Interessen eine planmäßige hydrographische und biologische Durchforschung der Nord- und Ostsee und des nördlichen Eismeeres vereinbart worden.“

Das Unterforschungsmaterial soll auf Dampfschiffen, welche von den beteiligten Staaten auf verabredeten Routen zu veranstalten sind, gesammelt und alsdann am Ende weiter bearbeitet werden; ein internationales Zentralbüro wird den Austausch der Ergebnisse zu vermitteln und auf die Einheitlichkeit der zunächst an einen Zeitraum von fünf Jahren berechneten Arbeiten hinzuwirken haben. Die Unterforschungsschiffe führen vier Mal im Jahre zu bestimmten, für alle Staaten gleichmäßig festgesetzten Zeiträumen, und zwar seitens des Reiches in den vor unsferen Küsten liegenden und von den deutschen Fischen bewohnten Theilen der Nord- und Ostsee ausgeführt werden. Zu diesem Zwecke sind zwei Fahrzeuge erforderlich. Für die Ostsee ist die Charterung eines Schiffes, für die Nordsee der Bau eines reichseigene Dampfers, der sich auch für andere Zwecke, namentlich fischereiwirtschaftlicher Art, ohnehin seit langer Zeit als notwendig hergestellt hat, in Aussicht genommen.

Die mit Einschlag der Ausfertigung auf 300 000 M. veranschlagten Kosten für den Dampfer können aus den Verdanken des im Jahre 1900 nicht stark in Anspruch genommenen Gesellschaftsfonds gedeckt werden. In laufenden Ausgaben sind der Beitrag für die internationale Zentralstelle, der Betrieb des Reichsdampfers, die Charter für den zweiten Dampfer und eine Reihe sachlicher und persönlicher Auswendungen zu decken.“

Der hilflose Staat. Die „Berl. Vol. Nach.“ rütteln aus dem Umstande, dass die staatliche Aufsicht über die Hypothekenbanken so schwach verfügt hat, Hong Kong zu saugen, indem sie zur Vorrichtung nahmen, gegenüber den neuernden in Südkorea Moga hervorragenden Befreiungen, immer neue Zweige und Gestaltungen des Gewerbelebens der staatlichen Aufsicht zu unterwerfen, mögen diese Befreiungen nun darauf abzielen, auf Grund der Staatsaufsicht bestimmte Gewerbeinstitute besondere Vorrechte zu schenken, oder mögen sie eine Einschränkung der freien Gewerbeleistung bedeuten. Immer wird man sich vorgegennägigen müssen, dass die Staatsaufsicht kein Allheilmittel

gegen Schäden des Gewerbelebens ist, und dass man den Staate die damit verbundene Verantwortung nur in Fällen zwingender Noth auferlegen sollte.“ Das zielt gegen die staatliche Einschränkung ungewohnter Ausbeutung nach sozialpolitischen Plänen. Schweineburg ist ein Schlaumeier! Wenn aber wirklich der Staat unzählig ist, als Aufschlussbole private Unternehmungen zu fungiren, so bleibt nur unzählig, dass der Staat diese Unternehmungen selbst übernimmt. Die mancherlei Warnung Schweineburgs bedeutet im Grunde eine Bankrott-erklärung der bürgerlichen Staatswirtschaft.

Ein Kampf, wie wir ihn noch nie erlebt haben, wird nach den Ausführungen des Bundesvorstandes der Freiheit von Wangenheim in der Generalversammlung der ostpreußischen Bündler der Kampf um den Soldaten werden. Freiheit von Wangenheim scheint demnach auch zu den Befreiungen zu zählen, die auf die unverhüllten Vorwürfe des Agrarier hin die berühmte noch nicht dagewesene Agitation erwarten. Mögen die Arbeiter nun auch in diesem Kampfe um ihre Lebensgäste gleichfalls einen noch nicht dagewesenen Eifer entfalten.

Militärstaat und Kulturinteressen. Aus Stabsburg i. S. schreibt man vom 21. Dezember: Durch die Abstimmung des Landesbauschusses ist die Ausförderung von nicht weniger als 2500 Hektaren des schönen Hochwalds zum Zwecke der Anlage eines Truppenübungsplatzes in der Nähe von Bütz befreit worden. Der Reichsmilitärsatz sieht die Summe von 5½ Millionen Mark an die Landeskasse und erwirkt dadurch neben dem Grund und Boden den gesammelten derzeitigen Holzbestand der umfangreichen Waldfläche, dessen Einschlag gleichmäßig auf die nächsten 10 Jahre verteilt werden soll, um die Holzpreise im Lande nicht allzu sehr zu drücken. Hand in Hand mit der Vermehrung des herrlichen Bützer Forstes geht die teilweise Entzäunung der in das Gebiet des geplanten Übungsortes fallenden Gemeinde Haldensleben, deren Bewohner durch die Begrenzung ihrer Biesen und Ackerländerien gewinnt werden, entweder zu einem anderen Erwerbszweig zu greifen oder sich anderwärts anzusiedeln. Der Wehrheit des Landesbauschusses möchte die Regierung die Zustimmung zu dem nichts weniger als kulturfördernden Werke durch die Erklärung etwas leichter, die Militärverwaltung werde durch die Anlage des neuen Truppenübungsplatzes in den Stand gesetzt, die übrigen Theile des Landes in Zukunft mit den bisher als so außerordentlich häufig empfundenen häufigen und massenhaften Einquartierungen zu verzögern.

Zur Charakteristik der Militärdisziplin. Der auf Wache bei dem Kriegspulvermagazin in Nieder-Neuendorf erschossene Granadier Mentus

Der Muttersohn.

Roman aus der Gegenwart von Käthe Sapp.

(1. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Als er sich eine Stunde später verabschiedete, trat er auf ein anderes auf die Straße hinaus. Die Mutterkeit, die Sorglosigkeit, die fröhliche Zuversicht, die der Bruder der Zukunft entgegenbrachte, hatte eine wunderbare beruhigende Wirkung auf ihn ausgeübt. Nein, noch wollte er die Hoffnung nicht aufgeben. Es würde, es musste ja bald zeigen, wie gegenstandlos, wie sinnlos der Argwohn des Polizeikommissars gegen Karl war.

Otto war eine gute Mutter, und trug er doch auf die Begriffe, wo das Staatsgeheimnis, die Sicherheit seiner Freiheit, die Sorglosigkeit, die Zuversicht, die der Bruder der Zukunft entgegenbrachte, hatte eine wunderbare beruhigende Wirkung auf ihn ausgeübt. Nein, noch wollte er die Hoffnung nicht aufgeben. Es würde, es musste ja bald zeigen, wie gegenstandlos, wie sinnlos der Argwohn des Polizeikommissars gegen Karl war.

Unten vor dem Thor traf er Karl, der wartend auf und ab ging.

Der Bruder stürzte sogleich auf ihn zu.

„Ich war im Patentamt“, sprudelte er lebhaft hervor, „und da dachte ich — Na, wie ist es denn ausgefallen, ganz natürlich?“

„Schr gut! Als Vetter behandeln!“

„Als Vetter? Wirklich? Da gratulierte ich Dir von Herzen.“

Sie drückten einander die Hände.

Karl zog seinen Bruder zum nächsten Droschkenstand. „Heute leisten wir uns einmal eine Droschke“, sagte er lustig, „damit Du schneller in den Alten kommt. Na, da werden sich freuen über ihren Abfahrt. Ja, ja, unsere Eltern können wirklich von Glück sagen: zwei solche Söhne zu haben!“

Den ganzen Weg über plauderte und scherzte Karl in dieser Weise.

Otto flog hinaus zu den Eltern.

Karl fuhr weiter nach Hause, nicht ohne vorher versprochen zu haben, sich später mit Helene einzuspielen, um das feierliche Ereignis feierlich begehen zu helfen. Und wissentlich begehen zu können.

Den ganzen Abend über herrschte eine vergnügte Stimmung. Selbst der alte Röster verlor sich für ein paar Stunden seinen Verlust und erfreute sich über seinen Jüngsten. Abfahrt. Das klang. Und das Schönste war, dass Otto

bald eine Anstellung und Beschäftigung erhielt und ihm dann nicht mehr auf der Tasche lag.

Ende ganz zum Schluss, Karl und Helene rüsteten sich zum Auszug, kam ein Mission in die schöne Stimmung.

Karl zog einen Zettel aus seinem Überzeugung und reichte denselben seinem Vater. „Da sieh mal,“ neigte Vorladung zur volkssolidarischen Vernehmung. Da geht wieder ein halber Vormittag draus, und ich habe gerade jetzt alle Hände voll zu thun. Und wenn ich ihnen noch etwas sagen könnte, aber was weiß ich denn von der ganzen Geschichte? So gut wie gar nichts!“

Otto war zu Mutter, als würde er plötzlich von zauber Hand aus seinem schönen Traum aufgerüttelt, er erbleichte, bis sich auf die Lippen und hatte Mühe, vor den anderen seine Fassung zu bewahren. Den ganzen Abend über hatte er nicht daran gedacht; er war mit den fröhlichen süßlichen Gedanken in eine glänzende, fröhliche Zukunft hineingeträumt. Und nun starrte ihm wieder die grausame Wirklichkeit ins Gesicht, und der Rausch, der für ein paar Stunden sein Glück und sein Glück hinweggeträumt hatte, verflüchtigte sich im Nu.

Zum Glück gingen Karl und Helene und er konnte sich unter dem Vorwand, übermüdet zu sein, sofort zurückziehen. Witten in seinem Zimmer stand er, die Hände gegen die Stirn gepresst, und stöhnte aus tiefster Brust. Wie mahr würde er froh, nie mehr glücklich werden! Wahnsinniger Thor, der er gewesen, das er geglaubt hatte, sich durch eine Schuld eine glückliche Zukunft

erhoffen zu können. Welch ein troher Mensch wäre er heute, wenn er, anstatt zu der verbrecherischen That seine Zuflucht zu nehmen, sich dem Vater entdeckt hätte! Selbst wenn er dann nie die äußere Würde erlangt hätte, die ihm heute zu Theil geworden, er wäre doch ein schuldiger, ein reiner Mensch gewesen.

Und nun, nun stand immer seine Schuld zwischen ihm und jeder Lebensfreude, nun war er sein ganzes Leben lang zur Lüge und Heuchelei verdammt, nun war jede Stunde seines fünfzigsten Lebens eine geheime Warte, eine kleine Dual; nun war er der Elendste einer! Ganz das niedergeschmettert sank er in seine Knie und preiste sein jüngstes Gesicht auf das Polster des Sofas. Endlich machte sich seine Verzweiflung in einem ungelenken Weinen lustig; er hörte nicht, wie die Thüre leise geöffnet wurde; erst als er eine Hand auf seine Schulter fühlte, fuhr er erschrockt empor.

Seine Mutter stand vor ihm und sah ihn erstaunt, erschrocken an. „Aber was hast Du denn, Otto?“ rief sie außer sich, als sie seine Thränen sah. „Was ist Dir denn, mein lieber Junge? Heute an Deinem Gedenktage und weinen! Hast Du vielleicht Schuld, Otto?“

Er konnte dem Drang nicht widerstehen, der ihn zu den Tränentrieben, Zittermildern zog, die mit ihm sah, wie kein anderer Mensch auf Erden; er wortete sich an ihre Brust und weinte und schluchzte von neuem.

(Fortsetzung folgt.)

vom Garde-Grenadierregiment Nr. 5 in Spandau ist mit allen militärischen Ehren beerdigt worden. Die vorher stattgehabte Abdoration hat ergeben, daß der Tod durch innere Belästigung, die infolge des Schüttwunsches entstand, herbeigeführt worden ist. Der unglückliche Schütze, Grenadier Gille, hat, einem liegenden Blatt aufgelöst, bei dem traurigen Vorfall auch noch ein Wachvergehen verübt. Als er nach einigen Minuten Schuß abgefeuert und sich überzeugt hatte, daß seine Kugel einen Kameraden getroffen, geriet er vor Schmerz über seine That durstig in Beweinung, daß er, der Instruktor zuerst, seinen Posten verließ und zu dem 10 Minuten vom Dorf entfernt liegenden Wachturm lief, um den Vorfall zu melden. Ihm leitete bei dieser Handlungswut instinktiv der Gedanke, daß dem Verwundeten noch rechtzeitige Hilfe gebracht werden könnte. Gille stammt aus Magdeburg und ist der Sohn eines Arbeiters. Seine Vorgesetzten stellen ihm das Zeugnis eines tüchtigen Soldaten aus.

So ändern sich die Zeiten. Der Kaiser hat neulich den Willen des katholischen Landrats a. D. Jannen bei dem Tode ihres Mannes ein Beileidtelegramm gesandt. Katholische Blätter machen darauf aufmerksam, daß Jannen während des Kulturkampfes seines Amtes entbunden und später als Bürgermeister nicht bestätigt wurde. Jetzt wird dem damals abgesetzten Landrat für seine landeskatholische Thätigkeit von höchster Stelle Lob gespendet. — Ja, so ändern sich die Zeiten!

Österreich-Ungarn.

Soziales Elend in Budapest. Wohlhabend erfreutende Zusände breiteten sich nach dem überlieferten „Neuen Budapester Adressblatt“ in der Hauptstadt Ungarns. Wohrend im Parlament schreibt das Blatt, eitel Zufriedenheit herrsche und die von den Landesregieren ermideten Landesräte die Weihnachtsfeiern angestrengt haben, siegen vor einem Hause in der Budastraße zahlreiche Tausende und Tausende von Menschen, Schallalen des Elends, herangelaufen durch das verschwendende Wort: „Hier wird gratis Brod verteilt.“ Und die Geschäftsschleife fliegen über Mangel an Kaufmännern und konfusen mit Wehmuth, daß das Publikum nicht mehr in der Lage ist, in dem Maße wie früher die Weihnachtsbeläckerungen für die Leiben laufen zu können. Das Baumwollgewebe liegt brach barriert und die meiste ungarnische Industrie weigert sich einen Kampf auf Leben und Tod. In den letzten neuen Monaten wurden die Nöte von zweihunderttausendlosen armen Leuten in der Hauptstadt allgemeinweise veräußert. Bei der Versteigerung wurde ein Gemeinschaftsamt von 44 000 Kronen erzielt. Was diese Zahlen sagen, ist nicht so leichtlich, als was sie verschweigen. Den Eingeweihten scheint es klar, daß der Staat von den Leuten des Elends mehr als eine viertel Million Kronen wogt, um zu diesen 44 000 Kronen gelangen zu können. Charakteristisch ist noch, daß in dem erwähnten Zeitraum in der Hauptstadt 91 000 Steuerzahler Steuermeldungen erhielten und daß der Staat von diesen an Wabengeldern mehr als 10 000 Kronen eingeholt hat. Noch frischer ist der Umstand, daß von den 91 000 gemeldeten Bürgern bei 55 000 Wählern vorgenommen wurden, was so viel bedeutet, daß diese Leute nicht nur Verzweiflung, sondern auch Verständigungspfeile zu beobachten haben. „Wo ist“, fragt das liberale Blatt, „der Staatsmann, der Staat und Volk miteinander in Harmonie zu bringen vermögen?“ Wir fürchten, selbst so begnadete Staatsmänner wie Miklós und Bolyai würden dem Lande, das an einer viel schwereren Krankheit leidet, als das liberale Blatt annimmt, nicht allzuviel helfen können. —

Holland.

Beim Wiederzusammentritt der ersten holländischen Kammer wies der Senator Rengers darauf hin, daß die Kammer für den Inhalt der an den Präsidenten Kruger gerichteten Adresse, die von der Regierung genehmigt wurde, nicht verantwortlich sei. Die Kammer habe nur ihren Präsidenten beauftragt, dem Präsidenten Kruger die Sympathie des Hauses zum Ausdruck zu bringen.

Frankreich.

Zu den Kosten der französischen China-Expedition schlägt die Regierung der Kammer vor, für die chinesische Expedition ein eigenes Finanzkonto zu eröffnen, das getrennt vom Budget verwaltet wird, um die Kontrolle des Parlaments zu erleichtern. Die Röthe kündigen an, daß die bisher bewilligten Summen nicht genug seien werden.

Alfred Dreyfus richtete an den Ministerpräsidenten Waldegrave die schriftliche Bitte, eine Unterredung darüber einzuleiten, inwieweit die vom „Intrigan“ gebrachte Mitteilung, daß 1894 vorgelegte Bordereau sei nur die Kopie eines in Berlin mit Randlosen versehenden Bordereaus, auf Wahrheit beruht. Dreyfus erhofft von dieser Unterredung das „neue Datum“, welches die Wiederaufnahme seines Prozesses ermöglicht.

Türkei.

Über einen englisch-türkischen Zwischenfall wird durch das offizielle „Wiener Telegraphen-Bureau“ aus Konstantinopel folgendes gemeldet: Der englische Geschäftsträger Dr. Bunsen und einige Mitglieder der Botschaft wurden auf einem Spaziergang bei der nahe Konstantinopel gelegenen Pulvermühle Matritzen von türkischen

Soldaten angegriffen. Der Geschäftsträger erhob bei der Poststelle Vorlesungen und verlangte Bestrafung der Schuljungen sowie Hilfe um Entschuldigung durch einen höheren Offizier.

Urkata.

Vom südkoreanischen Kriegsschauplatz. Lord Roberts legt sich jetzt aufs bitten. Er hat eine Proklamation erlassen, nach welcher allen Bürgern, die sich freiwillig ergeben, gestattet wird, mit ihren Familien in den Lagerplätzen der Regierung zu leben, bis die Kriegsliste eine solche geworden ist, daß sie zu ihren Heimatorten zurückkehren können. Alles Eigentum soll gesondert und, wenn es requiriert wird, begahlt werden. Wenn der enamele Lord glaubt, mit seinen Versprechungen Burenstreberei treiben zu können, ist er sehr auf dem Holzweg. Am Donnerstag meldete Reuters Bureau aus Kapstadt: Eine kleine Abteilung von Buren hat am 24. Dezember Burchardorp angegriffen, ist jedoch nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen worden. Der Feind entsetzt große Thätigkeit. Kleine Scharmützel werden aus verschiedensten Plätzen gemeldet.

Feldmarschall Roberts ist am Mittwoch von Modera nach Gibraltar abgereist.

Der Krieg in China.

Eine neue Art der Brandbeschleunigung wird vom ostasiatischen Kulturkampf-Schauplatz gemeldet: Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Peking vom 20. Dezember, in dem die an der Expedition auf Lushunberg beteiligten deutschen Truppen angeklagt werden, ebenso die Expedition entgegen der allgemeinen Abmachung, während der Friedensverhandlungen sich ruhig zu verhalten, überhaupt unterzogen, anstatt, jedoch Soldaten der regulären chinesischen Truppen, die mit der Bekämpfung des Boxenkrieges beschäftigt waren, erschossen und die chinesische Bevölkerung in schamlosen Weise ausplündert zu haben. Außer den 60 chinesischen Soldaten sollen die Deutschen, wie die „Morning Post“ weiter meldet, noch 30 andere Personen getötet und 300 zu Gefangenen gemacht haben. Letztere seien in Freiheit gesetzt worden, nachdem die Deutschen eine Summe von 20 000 Taels ausgeschlagen hätten.

Hoffentlich leitet die deutsche Regierung eine gründliche Untersuchung über diese Vorommisse ein.

Über ein Gefecht zwischen Franzosen und Boren hat Feldmarschall Graf Waldersee aus Peking unter dem 24. Dezember folgendes nach Berlin berichtet: Am 22. sind Franzosen 22 Kilometer östlich Chios-thou (halbwegs zwischen Peking und Baoding) auf angeblich 2500 Mann chinesischer Truppen mit Artillerie geschossen. Einzelnen sind mit großem Verlust unter Zurücklassung von 5 Fahnen und 4 Geschützen in Richtung auf Kuang-hien geflossen. Ebenso wie am 15. in Jung-fu-ting (das unter 21. gezeichnete Gefecht der Kolonne des Majors von Haine) handelt es sich voraussichtlich um neu gesammelte Artilleriegruppierungen.

Die Boren haben nach Meldungen englischer Blätter vom 24. Dezember aus Peking laut Berichten von Missionaren am 21. d. Mts. in einem Ort 35 Meilen östlich von Peking 12 Katholiken ermordet; 8 verbrannten in der Kirche. Die militärischen Behörden haben die Verfolgung der Sache in die Hand genommen. Neben einem Streit um das Berliner Clubhaus berichtet „Vafams Bureau“, daß die Deutschen dieses Clubhaus mit dem ganzen Inventar im Werthe von 300 000 Taels beschlagnahmt haben. Das Gelände sei der einzige Verbringungsort für Fremde in Peking. Herrn Dr. Reitler war es gestattet worden, Soldaten dort einzurichten, doch die Deutschen beschädigten sich schließlich des ganzen Gebäudes und ließen es gänzlich aus, um Material für die Ausbeutung der deutschen Legion zu erlangen. Die deutsche Gesandte weigerte sich, den Besitz des Gebäudes, das unbehördet sei, anzugeben oder für das beschlagnahmte Material Zahlung zu leisten. Die Angelegenheit sei den Verbündeten Gefänden zur Regelung überlassen worden.

„Rückstolos besetzt“ (?) haben nach einer Pekinger Meldung die Londoner „Morning Post“ vom Donnerstag die Deutschen auf dem Rückweg von Paotingfu die Städte und Ortschaften, welche vor Kurzem von General Ridgway auf Grund einer Abmachung mit dem Grafen Waldersee aufgesucht worden seien, und welche die von General Ridgway getroffenen Vereinbarungen völlig unbedacht liegen.

Über deutsche Verluste meldet, wie „Wolfs Bureau“ am Donnerstag den Zeitungen mitteilt, Graf Waldersee aus Peking. Bei Hsia-chien am 15. Dezember ist verwundet: Oberleutnant Gremer durch Säbelhieb über die Hand, durch schwere Brandwunden und verletzt Major von Haine und Hauptmann Schöffer, alle vom 3. Regiment.

Die Streitkräfte der verbündeten selekteten Wehrmänner jede nach ihrer Art. Über die deutschen Truppen wurde anlässlich der Übergabe von Jihon an zwei Regimenter eine Parade abgehalten, welche sich zu einer internationale Feierlichkeit gestaltete.

Karteinaufnahmen.

Eine verunglückte Denunziation. Bekanntlich hat Dr. Auguste gegen die Geistesärzte, Winkel und Wunderlich bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen — Betrugs eingebracht.

Der Betrug soll darin bestehen, daß die Geistesärzte einen Theil des Geldes, welches für den in dem Essener Weinleidprozeß Verurteilten und deren Familien gammelnd waren, denselben nicht ausgezahlt haben. Diese Denunziation läßt, wenn man sie einmal ernst betrachtet, will, an Unverantwortlichkeit nichts zu wünschen übrig, wenn man bedenkt, daß Dr. Auguste selbst Mitglied des Unterführungs-Komitees war und daß die genannten Geistesärzte nicht eingefleckt werden sollen. Der Dampfer wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Januar in Wilhelmshaven eintreffen. Für die „Gneisenau“ soll das Schiff „Stein“ in Dienst gestellt werden, letzteres wird voraussichtlich Mitte Januar zur Indienststellung bereit sein. Die getretene Mannschaft soll bis zum Tage der Indienststellung deurlaufen werden. Bis die Bergungsarbeiten enden bleibt in Malaga ein Wachschiff eingeschlossen.

tritt in die Verhandlung durch Einigung der streitenden Parteien erledigt werden. — Darauf folgt die Auslösung der Gewerbegebietsbelehrer für die im nächsten Jahre stattfindenden Gewerbegebietsfeststellungen statt.

Van der Marine. Die getretene Besatzung der „Gneisenau“ ist, wie bereits kurz gemeldet, auf dem Dampfer „Andalusia“ vor dem Hamburg-Amerika-Unde am 25. d. M. von Malaga nach hier in See gegangen, wo die Mannschaften neu eingefleckt werden sollen. Der Dampfer wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Januar in Wilhelmshaven eintreffen. Für die „Gneisenau“ soll das Schiff „Stein“ in Dienst gestellt werden, letzteres wird voraussichtlich Mitte Januar zur Indienststellung bereit sein. Die getretene Mannschaft soll bis zum Tage der Indienststellung deurlaufen werden. Bis die Bergungsarbeiten enden bleibt in Malaga ein Wachschiff eingeschlossen.

Es gehört kein Gewehr mehr auf der hiesigen Küste.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt: In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber; Heinrich G. E. Bruns, Schlosser. In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs, Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre). Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Eine Männerinnung konstituierte sich hier selbst für Stadt und Land. Am Jever. Als Obermeister wurde Herr F. J. Schoenbohm hier selbst gewählt. Die Weihnachtsfeier des Volksvereins, welche am ersten Weihnachtstag in Vereinstoile „Zur Traube“ abgehalten wurde, verlief auf das Angenehme. Mit einer zu Perzen gehenden Feier wurde die Freier eingeleitet, der dann die Kinderbefreiung folgte. Sowohl die theatrale Aufführungen als auch die Leistungen der aus Mitgliedern und Freunden zusammengestellten Hauskapelle fanden recht viel Beifall. Hoffentlich ist die am Schluß noch erfolgte Wahlnung an die Nichtmitglieder, sich dem Volksverein in ihrem eigenen Interesse anzuschließen, ferner die Arbeitspreife, das „Norddeutsche Volksblatt“ zu lesen, auf fruchtbaren Boden gefallen.

Barel, 28. Dezember.

Es bleibt beim Alter auch im neuen Jahr bewahrt, so hat der hiesige Stadtrath beschlossen. Vorehrlich bald das kleinste Dorf die Zeitung i. seiner Bekanntmachungen benutzt, will der Stadtrath von Barel beim Gitterlaufen bleiben. Wäre es da nicht angebracht, wenn der hiesige Verkehrsverein, wenn er noch besteht, unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt Barel den Gitterlaufen am Rathaus und die Kubenrider der Nachwuchser anführt? Derartige Raritäten können sich nur wenige Städte rühmen.

Olsenburg, 28. Dezember.

Die Wahlen für das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung, welche vom Ausschuß der Gewerbeversicherung vollzogen sind, haben ein für die Arbeiterschaftliches Recht gebildet. Soweit Gewerkschaftsorganisationen vorhanden waren, sind die Schiedsrichter aus diesen Kreisen genommen und auch sonst sind Deute gewählt worden, von denen man annimmt, daß sie ein selbständiges Urteil habe.

Der Reichstagsabgeordnete Oberamtmärtler Bärgmann beabsichtigt während der gegenwärtigen Reichstagsfestsitten und zwar voraussichtlich am 5. Januar n. J. in Doodts Stadttheater in öffentlicher Wählerversammlung einen Reichstagslektion über die verlorenen Reichstagsabstimmungen daran zu erhalten und im Anschluß daran die getümigte politische Lage mit Berücksichtigung der hauptstädtischen Streitfragen (Gymnasium, Transvaalfrage, Stal. Handelsvertreter, Holl. Politik usw.) einer Predigtserziehung. Nach dem Vortrage wird Diskussion stattfinden.

Einen katholischen Volksfeststätten-Verein (Gesellschaftsverein für das Mindenland, wie man ihn genannt hat) haben nun doch die Katholiken als Konkurrenzverein zum Olsendorfer Gesellschaftsverein, der auf interkonfessionalem Grunde beruht, gegründet. Mit dieser Gründung haben die Bader bewiesen, daß es ihnen nicht um die Bekämpfung der so unheilvollen Volksfront ist, der Schwindsucht zu thun ist, sondern lediglich als fanatische Glaubensscheiter darauf bedacht sind, daß ihren Schäden am ihrem Seelenfeind kein Schaden geschieht.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich am Weihnachtstag auf der Strecke Quakenbrück-Badbergen zugestellt. Der Sohn eines Bahnwärters, der Privat arbeite M., wollte sich auf Bahnkörper nach dem Wärterhaus seines Vaters, bei dem er wohnt, begeben, da wegen dichten Nebels das Geräusch des hinter ihm kommenden Zuges 67 zu spät bemerkte und ist

den Betrug soll darin bestehen, daß die Geistesärzte einen Theil des Geldes, welches für den in dem Essener Weinleidprozeß Verurteilten und deren Familien gammelnd waren, denselben nicht ausgezahlt haben. Diese Denunziation läßt, wenn man sie einmal ernst betrachtet, will, an Unverantwortlichkeit nichts zu wünschen übrig, wenn man bedenkt, daß Dr. Auguste selbst Mitglied des Unterführungs-Komitees war und daß die genannten Geistesärzte nicht eingefleckt werden sollen. Der Dampfer wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Januar in Wilhelmshaven eintreffen. Für die „Gneisenau“ soll das Schiff „Stein“ in Dienst gestellt werden, letzteres wird voraussichtlich Mitte Januar zur Indienststellung bereit sein. Die getretene Mannschaft soll bis zum Tage der Indienststellung deurlaufen werden. Bis die Bergungsarbeiten enden bleibt in Malaga ein Wachschiff eingeschlossen.

Die getretene Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurde folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

In den Kirchenräten: Hinrich Janzen, Schiffsimmerer-Vorarbeiter; Karl Günther, Tischler-Vorarbeiter; Bernhard A. Hansen, Metzgerhändler; Anton A. Siems, Arbeiter; Albert Schmidt, Weber;

In der Kirchenaufsicht: Grundbesitzer: Friedr. Ehrenfert, Friedr. Bohemian, Friedr. Heinrichs,

Schmidt, Bernh. Doelstede, (leichterer auf drei Jahre).

Von 1714 Wahlberechtigten übten nur 353 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Heppens weißlichen Theil hält morgen Abend eine Mitgliederversammlung ab, auf die wir wegen der wichtigen Tagesordnung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen ersucht werden.

Jever, 28. Dezember.

Bei der gestrigen Besatzung zum Kirchenfest und Ausschuß wurden folgende Herren gewählt:

Elisen-Bad

eingerichtet für Damen u. Herren,
mit Zentralheizung.

Es werden verabreicht:

Dampfbäder, russisch- und
irisch-romische, und Ratten-
dampfbäder, Wasagen, Delgymnastik,
Wannen- und Sitzbäder, Saunen-
sauna und alle medizinische Bäder.
Alle dazl. Verordnungen werden aus Gewissens-
haftigkeit ausgeführt. Besuchte Dampf-
bäder und Wasagen auch außer meiner
Ankunft.

Th. Steinweg, Jr. Steinweg,
Raffeur. Raffeur.
Aeratisch geprägt.

Photographisches Atelier
August Iwersen

Wilhelmshaven,
Markstr. 34, Eingang Salinofit.
Großes und modernes Atelier
am Platze.
Spezialität: Großvereinsgruppen
im Atelier.

G. Müller
Markstraße 33.

Wollgarne, hände, weiße, ausgiebige
Qual., 10 Gehind 0,45, 0,60, 0,80 M.
Blund 2,60, 3,00, 4,00 M.
Damen-Strümpfe, diamantgewirkt,
Far 70, 85, 100, 120, 150, 175 M.
Herren-Socken 35, 50 bis 120 M.
Kinder-Strümpfe in allen Größen
und Preislagen.
Korsetts von 45 M. an bis 4,50 M.
Herren- und Damen-Handschuhe
im Glace und Stoß.
Herren-Wäsche, Schlüsse u. Kra-
vatten in großer Auswahl.

Das An- u. Verkaufsgeschäft
von

W. Jordan,
4 Tonndieck 4

empfiehlt sich zum An- und Ver-
kauf von neuen und getragenen
Kleidungsstücken, Möbeln, Betten
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Uhren, Gold- u. Silbersachen etc.

Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in
der Lederhandlung von
B.F. Schmidt, Markstraße 33
und in meine Verkaufsstelle
L. Bruns, Berl. Gökerstr. 62.

Theater in Sant
Colosseum.
Direction: Heinr. Scherbarth.

Sonnabend, 29. Dezember:
Vorletztes Gastspiel.

Der Sonnwendhof

oder:
Die Tochter des Brandstifters.
Volkschauspiel in 5 Akten v. Rosenthal.
Kassenöffnung 7½ Uhr.

Aufgang präz. 8 Uhr.
Preis der Plätze: Rummertier
Platz 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz
40 Pf. Billets im Vorverkauf bis Abends
7 Uhr: Rumm., Platz 80 Pf., 1. Platz
60 Pf., 2. Platz 30 Pf. sind zu haben
bei den Herren **Krause, Colosseum,**
Hans Meyer, Cigarrenhaus, gegen-
über dem Rathaus.

Gesucht
auf sofort oder östern ein **Schmiede-**
lehrling. Zu erfragen bei **M.**
Panzen, Bant, Oldenburgerstr. 17.

Banter Konsum-Verein

E. G. m. b. H.

1. Wegen Inventur sind die Verkaufsstellen V (Verläng. Börnestraße) und VI (Alttheppens) am Dienstag den 1. Januar 1901 den ganzen Tag geschlossen. Desgleichen die Verkaufsstellen I (Belfort) und III (Tonndieck) am Mittwoch den 2. Januar 1901 und die Verkaufsstellen II (Neubremen) und IV (Neubelfort) am Donnerstag den 3. Januar 1901.

2. Die Dividenden-Marken werden abgenommen am Mittwoch den 2. Januar 1901, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Aubwald,** Tonndieck; am Donnerstag den 3. Januar 1901, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Krause (Colosseum), Belfort;** am Freitag, 4. Januar 1901, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Saake (Germaniahalle), Neubr.**

Der Vorstand.

„Anker“, Kopperhörn.

Sonntag, Montag (Sylvester), Dienstag (Neujahr):

Große Tanzmusik.

Entree 20 Pf., wofür Getränke.

Es lädt freundlich ein

Garlichs, Dekonom.

Die größte Auswahl

deshalb auch die billigsten Preise, in **Neujahrskarten**
findet man bei

Albrecht Eden, Buchbinder,
4 Neue Wilhelmsbavener Straße 4.

Gratulations- und Scherzkarten

zum Jahreswechsel!
empfiehlt in großer Auswahl.

Arnold Carstens, Grenzstraße 67.

Cacao

feinst entölter.

garantiert rein pro Pf. 2,40 M., 1½ Pf. 48 Pf.

garantiert rein 1,80 " 1½ " 36 "

garantiert rein 1,40 " 1½ " 28 "